Inflation

Ein Phänomen der Neuzeit ist die Inflation des Geldwertes, welche die Europäische Zentralbank für den Euro-Raum über den Leitzins festlegt. Ein negativer Leitzins funktioniert nicht, wie auch schon experimentell ermittelt wurde. Dies bedeutet: Über den Leitzins und die zugehörige Geldentwertung erhebt der Staat eine Sondersteuer auf das Geldvermögen, die nicht bei der Steuererklärung angegeben werden kann.

Betroffen sind vor allem arme Menschen, denn die haben in Deutschland in der Regel nur ein einziges Girokonto und sind froh, wenn gerade genug Geld vorhanden ist, damit sie das für den Lebensunterhalt Nötige besorgen können. Auf unserem Rötenberg ist es trotzdem Brauch, dass jeder, der gerade eine Monatszuwendung erhalten hat, mit den Nachbarn zusammen ein Fest feiert, wo sie das eingegangene Geld gemeinsam verbrauchen. Auf diese Weise ist dort mindestens jede Woche ein kleines Fest, bei dem es genug zu essen gibt.

Die wohlhabenden Menschen denken dagegen in ganz anderen Gleisen: Da geht es darum, den Kaufkraftverlust der Inflation durch entsprechende Geldanlagen zu umgehen. Lange Zeit galten hierfür Edelmetalle als sichere Geldanlage. Der Staat hat längst geregelt, dass solche Anlagen nur kostengünstig sind, wenn sie für mindestens ein Jahr getätigt werden. Konkret bedeutet das: Die Reichen haben auch nicht viel Geld verfügbar, weil das ja entsprechend angelegt wurde. Für das Anlegen von Edelmetallen wird zusätzlich eine Verwahrungsgebühr erhoben. Wer ein wenig rechnen kann, der merkt schnell, dass das langfristig ein Nullsummenspiel wird, denn die Metallpreise werden auf der Börse gefunden und können somit auch sinken. Seit März diesen Jahres befinden sich sehr viele Metallkurse im Sinkflug. Kaum steigt ein Kurs nur wenig, versuchen wieder viele Anleger krampfhaft, solche Metalle einzukaufen, aber das ist so wenig, dass der Börsenpreis dadurch nicht in die Höhe geht. Auch bei Aluminium lag der historische Höchstpreis im vergangenen März. Inzwischen gibt es Aluminium-Hersteller, die ihren Betrieb schließen, denn mit langsam fallenden Rohstoffpreisen kann in unserem Wirtschaftssystem niemand umgehen.

Im Altertum gab es keine globale Inflation: Die dreißig Silberlinge, die Mose als Preis für eine Frau im Auftrag des Herrn festgelegt hat (3. Mose 27,4), galten auch noch zur Zeit Jesu, welchem die Hohenpriester ihre Verachtung kundtaten durch den Verräterlohn an Judas Ischarioth für eine Frau (Matthäus 26,15). Bereits der Prophet Zacharia hatte dies angekündigt (Sacharia 11,13). Gottes Plan gerät dadurch nicht ins Wanken.

Und so ist es Jesus, der uns einlädt, das zweifelhafte Nullsummenspiel um die Geldanlagen aufzugeben und das Geld besser zu investieren. Für sein Konzept verspricht er Faktor 100 als Ertrag zu Lebzeiten, und dazu das ewige Leben (Matthäus 19,29; Markus 10,30). Bei so etwas können auch die besten Börsenmakler nicht mithalten. Wir sollen uns Schätze im Himmel sammeln, wo sie weder die Motten, noch der Rost auffressen, und wo es keine Diebe gibt. Freilich ist das Geld, das wir im Dienst Jesu Christi für andere geben, hier auf der Erde erst einmal weg. Aber das ist auch der Fall, wenn wir es in eine Langzeitanlage investieren. Die Kaufkraft des Geldes ist vor allem dann vorhanden, wenn wir über dasselbe verfügen können. Und damit wir es nicht an arglistige Betrüger verschenken, gibt es inzwischen entsprechende Gesetze, die eine Schenkung ab 2000 € pro Jahr meldepflichtig machen. Schenkungen an Empfänger von Sozialhilfe sind auf die Kosten für eine Mahlzeit pro Tag beschränkt. Diese Mahlzeit darf allerdings auch in einem Gasthaus eingenommen werden. Geld, das wir hier auf der Erde nicht mehr besitzen, weil es gut zum Wohl anderer Menschen angelegt ist, können uns keine Diebe rauben. In der Apostelgeschichte wird berichtet, dass Barnabas seinen Acker verkaufte und das Geld den Aposteln zu Füßen legte (Apostelgeschichte 4,36–37).

Quellennachweis

[1841LF]
(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2026Süd]
(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2026)